

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Paul Schäfer (Köln), Monika Knoche, Dr. Diether Dehm, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 16/5390 –**

Umsetzung der Wehrpflicht 2006

Vorbemerkung der Fragesteller

Derzeit prüft das Bundesverfassungsgericht eine Richtervorlage des Verwaltungsgerichts Köln aus dem Jahre 2005, ob die Wehrpflicht noch verfassungsgemäß ist und die Wehrgerechtigkeit gewährleistet werden kann. In diesem Zusammenhang ist auch die Entscheidung des Bundesministers der Verteidigung, Dr. Franz Josef Jung, zu sehen, der 2006 entschieden hat, in Abweichung von den bisherigen Planungen zur Umsetzung des Personalstrukturmodells 2010 die Anzahl der Dienststellen für Grundwehrdienstleistende nicht weiter zu senken und stattdessen wenigstens bis 2008 die Veranschlagungsstärke für Grundwehrdienstleistende beizubehalten. Das Bundesministerium der Verteidigung begründete diesen Schritt in einer Antwort auf eine schriftliche Frage der Fraktion DIE LINKE. mit den folgenden Worten: „Die Zielsetzung für die Erhöhung der VAS GWDL besteht kurzfristig in der Verbesserung der Ausschöpfungsquote zur Absicherung der Wehrpflicht (...)“ (Bundestagsdrucksache 16/4495, Frage 33, S. 25). Aufgrund der dadurch möglichen zusätzlichen Einberufung von 6 700 Wehrpflichtigen soll es möglich sein, die Ausschöpfungsquote um 6 Prozent zu erhöhen.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Am 15. April 2005 beschloss das Verwaltungsgericht (VG) Köln in einem Klageverfahren gegen die Einberufung zum Grundwehrdienst:

- Das Verfahren wird ausgesetzt.
- Es wird eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts gemäß Artikel 100 Abs. 1 des Grundgesetzes zu der Frage eingeholt, ob die allgemeine Wehrpflicht gemäß § 1 Abs. 1, § 3 Abs. 1 in Verbindung mit § 21 des Wehrpflichtgesetzes (WPfLG) mit dem Grundgesetz unvereinbar ist.

Eine Aufforderung des Bundesverfassungsgerichts an die Bundesregierung bzw. das Bundesministerium der Verteidigung zur Stellungnahme liegt bis heute nicht vor.

Die mit dem Weißbuch und der Konzeption der Bundeswehr vorgegebenen Aufgaben der Bundeswehr sowie die im Personalstrukturmodell 2010 vorgesehenen Umfänge und Strukturen sind aufeinander abgestimmt. Die Erhöhung der Anzahl der Grundwehrdienstleistenden (GWDL) zielt auf die Verbesserung der Wehrgerechtigkeit. Die zusätzlichen Wehrdienstleistenden nehmen hierbei Aufgaben im Rahmen des Aufgabenspektrums der Bundeswehr wahr. Mit diesen zusätzlichen GWDL können auch die Auswirkungen von Ausfällen, die nach Einberufung und vor Dienstantritt sowie unmittelbar nach Dienstantritt auftreten, gemindert werden.

1. Welche Ausschöpfungsquote eines Jahrgangs ist nach Auffassung der Bundesregierung mindestens notwendig um den aus Artikel 12a Abs. 1 in Verbindung mit Artikel 3 Abs. 1 des Grundgesetzes abgeleiteten Grundsatz der Wehrgerechtigkeit zu erfüllen?

In Übereinstimmung mit der Aussage des Bundesverwaltungsgerichts in seinem Urteil vom 19. Januar 2005 sieht die Bundesregierung das Gebot der Wehrgerechtigkeit als erfüllt an, wenn der überwiegende Teil aller verfügbaren jungen Männer tatsächlich zum Grundwehrdienst einberufen wird. Vor diesem Hintergrund ist es Ziel der Bundesregierung, eine möglichst hohe Ausschöpfungsquote zu erreichen.

2. Mit welchen zusätzlichen Kosten rechnet das Bundesministerium der Verteidigung aufgrund der Erhöhung der Veranschlagungsstärke für Grundwehrdienstleistende um 5 000 für den Verteidigungshaushalt in den Haushaltsjahren 2007 und 2008 und wo werden diese eingeplant (bitte aufgeschlüsselt nach Wehrsold, Ausbildung, Unterbringung, Verpflegung und Kleidung)?

Für die Jahre 2007 und 2008 wurde entschieden, die Zahl der GWDL nicht unter 35 000 sinken zu lassen. Die Finanzierung dieser Maßnahme wird ohne Erhöhung des Einzelplans 14 erwirtschaftet.

3. Wie viele Ausbilder (Zeit- und Berufssoldatinnen und Berufssoldaten) werden im Durchschnitt benötigt, um 100 Wehrpflichtige in der Grundausbildung und in der Fachausbildung auszubilden?

Die maximale Stärke einer Gruppe in der Allgemeinen Grundausbildung wird mit 12 Rekruten angesetzt. Diese werden von einem Gruppenführer (Feldwebel/Oberfeldwebel) geführt. In der Regel bilden je drei bis vier Gruppen einen Zug, der von einem Zugführer (Hauptfeldwebel bis Oberleutnant) geführt wird.

Daraus folgt für 100 Rekruten ein rein rechnerischer Bedarf von zwei bis drei Zugführern und acht bis neun Gruppenführern.

In dieser Berechnung ist das Regiepersonal der Ebenen Kompanie/Bataillon nicht berücksichtigt.

Der Begriff der „Fachausbildung“ findet in der Ausbildung der Wehrpflichtigen keine Anwendung. Die Wehrpflichtigen werden nach der Allgemeinen Grundausbildung für ihre Dienstposten ausgebildet und auf solchen verwendet. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Dienstposten ist eine allgemeingültige Aussage zu den dafür benötigten Ausbildern nicht möglich.

4. Wie stark sind die einzelnen Jahrgänge 1981 bis 1994?

Angaben zu den männlichen Lebendgeborenen liegen bis zum Geburtsjahrgang 1990 nur für das frühere Bundesgebiet in der Abgrenzung nach der deutschen Staatsangehörigkeit vor. Für die neuen Bundesländer und Berlin (Ost) ist bis zum Geburtsjahrgang 1990 nur die Zahl der männlichen Lebendgeborenen ohne Untergliederung nach der Staatsangehörigkeit vorhanden. Die nachstehende Tabelle enthält die Angaben zu den männlichen deutschen Lebendgeborenen im früheren Bundesgebiet, den männlichen Lebendgeborenen im Beitrittsgebiet sowie eine Addition dieser Angaben für Deutschland:

Geburtsjahrgang	Früheres Bundesgebiet	Neue Bundesländer und Berlin (Ost)	Insgesamt
1981	279 185	121 907	401 092
1982	281 810	123 466	405 276
1983	273 492	120 184	393 676
1984	272 084	117 127	389 211
1985	272 405	117 195	389 600
1986	291 006	113 717	404 723
1987	296 068	116 012	412 080
1988	310 296	110 913	421 209
1989	308 228	102 407	410 635
1990	329 310	91 652	420 962
1991	325 040	54 368	379 408
1992	319 060	44 171	363 231
1993	317 103	40 202	357 305
1994	304 804	39 240	344 044

5. Wie stark haben sich diese Jahrgänge (ab Geburtsjahrgang 1981) bis heute verändert?
- durch Sterbefälle,
 - durch Wegzug aus der BRD,
 - durch Zuwanderung,
 - durch Einbürgerung?
6. Wie hoch ist demnach die Zahl der Wehrpflichtigen in den Jahrgängen 1981 bis 1994?

Die genaue Darstellung der Veränderung der Zahl der Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1981 bis 1994 nach den einzelnen aufgelisteten Positionen ist nicht vollständig möglich. Angaben zu den Wanderungen liegen für die neuen Bundesländer in der benötigten Differenzierung nicht vor. Die Einbürgerungszahlen enthalten bis 1999 auch die Einbürgerungen Deutscher (Aussiedler); ein Nachweis nur der eingebürgerten Ausländer ist nicht möglich. Außerdem werden nur Altersgruppen und keine einzelnen Jahre nachgewiesen. Auch hier fehlen die Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR.

Die nachstehende Tabelle enthält die Angaben zu den männlichen deutschen Lebendgeborenen von 1981 bis 1994 und stellt dem jeweiligen Geburtsjahrgang die Anzahl der männlichen Deutschen am 31. Dezember 2005 (letzter verfü-

barer Stand des Statistischen Bundesamtes) gegenüber. Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich die Veränderung der Geburtsjahrgänge insgesamt. Dabei übersteigen die Zuzüge und Einbürgerungen stets die Fortzüge und Sterbefälle.

Geburtsjahrgang	Lebendgeborene männliche Deutsche*	Männliche deutsche Bevölkerung am 31.12.2005	Veränderungen bis 31.12.2005 gegenüber dem Geburtsjahr
1981*	401 092	436 242	35 150
1982*	405 276	441 576	36 300
1983*	393 676	431 461	37 785
1984*	389 211	428 828	39 617
1985*	389 600	429 145	39 545
1986*	404 723	443 441	38 718
1987*	412 080	449 561	37 481
1988*	421 209	457 835	36 626
1989*	410 635	443 221	32 586
1990*	420 962	449 773	28 811
1991	379 408	404 960	25 552
1992	363 231	386 923	23 692
1993	357 305	377 961	20 656
1994	344 044	362 801	18 757

* Angaben zu den männlichen deutschen Lebendgeborenen liegen bis zum Geburtsjahrgang 1990 nur für das frühere Bundesgebiet in der Abgrenzung nach der deutschen Staatsangehörigkeit vor. Für die neuen Bundesländer und Berlin (Ost) ist bis zum Geburtsjahrgang 1990 nur die Zahl der männlichen Lebendgeborenen einschließlich der Ausländer ohne Untergliederung nach der Staatsangehörigkeit vorhanden.

7. Wie viele Wehrpflichtige sind wegen Wegzugs ohne Genehmigung nicht erreichbar?

Mit Stand 31. Dezember 2006 sind Wehrpflichtige der Geburtsjahrgänge 1981 bis 1989 wegen Wegzugs ohne Genehmigung nicht erreichbar:

Geburtsjahrgang	Wegen Wegzugs ohne Genehmigung nicht erreichbare Wehrpflichtige*
1981	533
1982	756
1983	971
1984	1 227
1985	1 223
1986	938
1987	707
1988	582
1989	147

* einschließlich Ungemusterte

Angaben für den Geburtsjahrgang 1990 sind noch nicht in den Datenbeständen des Wehrrersatzwesens enthalten.

8. Wie viele Wehrpflichtige der Jahrgänge 1981 bis 1990 (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen) wurden bei der ersten Musterung
- wehrdienstfähig (T1, T2),
 - wehrdienstfähig mit Einschränkungen in der Grundausbildung und für bestimmte Tätigkeiten (T3),
 - wehrdienstfähig unter Freistellung von der Grundausbildung (T7),
 - vorübergehend nicht wehrdienstfähig (T4),
 - dauernd nicht wehrdienstfähig (T5) gemustert?

In den Statistiken des Wehrrersatzwesens werden die Ergebnisse der ersten Musterung nicht festgeschrieben. Daher ist eine Unterscheidung von Erstmusterungen und erneuten Musterungen nicht möglich. Die Musterungsstatistiken geben immer den aktuellen Stand wieder (vgl. Antwort zu Frage 9).

9. Wie viele Wehrpflichtige dieser Jahrgänge (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen) waren am 31. Dezember 2006 noch
- wehrdienstfähig (T1, T2),
 - wehrdienstfähig mit Einschränkungen in der Grundausbildung und für bestimmte Tätigkeiten (T3),
 - wehrdienstfähig unter Freistellung von der Grundausbildung (T7),
 - vorübergehend nicht wehrdienstfähig (T4),
 - dauernd nicht wehrdienstfähig (T5) gemustert?

Mit dem Stand 31. Dezember 2006 ergibt sich für die Geburtsjahrgänge 1981 bis 1989 folgendes Bild:

Geburtsjahrgang	wehrdienstfähig	wehrdienstfähig mit Einschränkung in der Grundausbildung und für bestimmte Tätigkeiten	wehrdienstfähig unter Freistellung von der Grundausbildung	vorübergehend nicht wehrdienstfähig	nicht wehrdienstfähig
	T 1, T 2	T 3	T 7	T 4	T 5
1981	283 251	33 743	7	2 430	97 199
1982	271 849	32 935	2	1 933	107 612
1983	253 985	26 572	0	2 974	114 104
1984	237 342	17 558	0	5 912	118 519
1985	212 652	8 451	0	9 472	112 754
1986	177 589	1 981	0	10 824	92 754
1987	123 234	82	0	9 483	62 049
1988	47 718	0	0	4 704	28 104
1989	5 726	0	0	618	16 010

Angaben für den Geburtsjahrgang 1990 sind noch nicht in den Datenbeständen des Wehrrersatzwesens enthalten.

10. Wie viele Wehrpflichtige der Jahrgänge 1981 bis 1990 wurden nach Aktenlage (§ 17 Abs. 10 WPfIG) gemustert (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

Die Möglichkeit einer Musterung nach Aktenlage gemäß § 17 Abs. 10 WPfIG besteht erst seit Inkrafttreten des Streitkräftereserve-Neuordnungsgesetzes am 30. April 2005.

Eine Statistik, wie oft in den Kreiswehrrersatzämtern von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wurde, wird nicht geführt.

Die nachstehende Übersicht basiert auf den noch vorhandenen Datensätzen und erfasst daher nur diejenigen Wehrpflichtigen, deren Unterlagen nicht inzwischen (z. B. wegen einer Ausmusterung infolge einer späteren Untersuchung oder wegen einer Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer) aus Datenschutzgründen gelöscht worden sind.

Geburtsjahrgang	Anzahl
1981	1
1982	11
1983	105
1984	212
1985	190
1986	121
1987	43
1988	7
1989	0
1990	0
Gesamt	690

11. Wie viele Wehrpflichtige der Jahrgänge 1981 bis 1990 konnten bis heute nicht gemustert werden (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

Mit Stand 31. Dezember 2006 sind von den Geburtsjahrgängen 1981 bis 1989 bisher nicht gemustert:

Geburtsjahrgang	Nicht Gemusterte
1981	24 732
1982	32 231
1983	39 830
1984	55 378
1985	90 502
1986	163 625
1987	257 612
1988	375 762
1989	310 407

Die Ausschöpfung der Geburtsjahrgänge 1981, 1982 und 1983 wurde bis Ende 2004, Ende 2005 bzw. Ende 2006 abgeschlossen. Die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge ab 1984 haben die Regelheranziehungsgrenze für den Grundwehrdienst (Vollendung des 23. Lebensjahres) noch nicht erreicht und werden kontinuierlich noch gemustert. Die Anzahl der noch nicht gemusterten Wehr-

pflichtigen der Geburtsjahrgänge 1984 bis 1989 wird sich daher noch erheblich verändern.

Angaben für den Geburtsjahrgang 1990 sind noch nicht in den Datenbeständen des Wehrrersatzwesens enthalten.

12. Wie viele Wehrpflichtige (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen und aufgeschlüsselt danach, ob der Grund vor oder während des Dienstes aufgetreten ist), die nicht als Kriegsdienstverweigerer anerkannt sind, mussten von der Grundwehrdienstleistung wegen gesetzlicher Wehrdienstausnahmen auf Dauer freigestellt werden
- nach § 10 WPflG (Ausschluss vom Wehrdienst),
 - nach § 11 WPflG (Befreiung),
 - nach § 12 WPflG (unzumutbare Härte),
 - nach § 13 WPflG (Unabkömmlichkeitsstellung)?

Mit dem Stand 31. Dezember 2006 wurden von den gemusterten Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1981 bis 1989 wegen Wehrdienstausnahmen auf Dauer freigestellt:

Geburtsjahrgang	Ausschluss vom Wehrdienst (§ 10 WPflG)	Befreiung (§ 11 WPflG)	Unzumutbare Härte (§ 12 WPflG)	Unabkömmlichkeitsstellung (§ 13 WPflG)
1981	28	3 201	752	517
1982	14	2 647	572	472
1983	18	2 477	584	531
1984	8	2 082	575	19
1985	4	1 235	461	6
1986	1	538	212	1
1987	0	169	98	1
1988	0	37	23	0
1989	0	2	0	0

Eine Unterscheidung, ob die Wehrdienstausnahme vor oder während des Dienstes entstanden ist, ist nicht möglich.

Angaben für den Geburtsjahrgang 1990 sind noch nicht in den Datenbeständen des Wehrrersatzwesens enthalten.

13. Wie viele ungediente Wehrdienstfähige, die nicht als Kriegsdienstverweigerer anerkannt sind, können als über 23-Jährige nicht mehr einberufen werden (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

Nach Vollendung des 23. Lebensjahres können nicht mehr einberufen werden:

Geburtsjahrgang	Nicht mehr einberufbare Wehrpflichtige
1981	26 229
1982	33 248
1983	35 729

Abschließende Angaben für die Geburtsjahrgänge 1984 und jünger liegen noch nicht vor. Die Wehrpflichtigen dieser Geburtsjahrgänge haben die Regelheranziehungsgrenze für den Grundwehrdienst (Vollendung des 23. Lebensjahres) noch nicht erreicht und können noch einberufen werden.

14. Wie viele Wehrpflichtige der Jahrgänge 1981 bis 1990 (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen) haben Wehrdienst geleistet oder leisten diesen aufgrund eines Dienstantritts vor dem 31. Dezember 2006 heute noch
- nur als Grundwehrdienstleistende,
 - als Wehrpflichtige, die sich dann freiwillig länger verpflichtet haben (FWDL bis max. 23 Monate),
 - als Wehrpflichtige, die sich dann freiwillig länger verpflichtet haben (zwei Jahre und mehr),
 - nur als freiwillige Soldaten mit max. zwei Jahren Dienstzeit,
 - nur als freiwillige Soldaten mit mehr als zwei Jahren Dienstzeit?

Zu Frage 14a und 14b:

Als Wehrpflichtige haben bisher Grundwehrdienst (W9) bzw. Grundwehrdienst mit anschließendem freiwilligen zusätzlichen Wehrdienst (W10 bis W23) geleistet bzw. leisten diesen zurzeit noch:

Geburtsjahrgang	Anzahl GWDL/FWDL ^{1,2}
1981	114 866
1982	97 928
1983	81 821
1984	70 784
1985	56 727
1986	40 083
1987	19 858
1988	4 970
1989	220

¹ Die Aufgliederung in GWDL und Wehrpflichtige, die freiwilligen zusätzlichen Wehrdienst leisten (FWDL), ist im Statistikbestand für die Ausschöpfung der Geburtsjahrgänge nicht möglich.

² Angaben für Geburtsjahrgänge 1990 ff sind noch nicht in den Datenbeständen des Wehrrersatzwesens enthalten.

Anmerkung:

Die Ausschöpfung der Geburtsjahrgänge 1981 und 1982 wurde bis Ende 2004 bzw. 2005 abgeschlossen, die Ausschöpfung des Geburtsjahrgangs 1983 Ende 2006. Insoweit sind die vorstehenden Zahlenangaben zur Anzahl der GWDL/FWDL dieser Geburtsjahrgänge als endgültig anzusehen.

Zu Frage 14c bis 14e:

Eine auf Geburtsjahrgänge aufgeschlüsselte Statistik über den Verpflichtungszeitpunkt bzw. Verpflichtungszeitraum wird nicht geführt. Auswertungen über die Übernahmen/Einstellungen von Wehrpflichtigen als Soldaten auf Zeit (SaZ) stehen nur pro Kalenderjahr zur Verfügung und umfassen fünf bis sieben Geburtsjahrgänge.

Zu Frage 14c Statuswechsler:

Jahr	2002	2003	2004	2005	2006
Anzahl Statuswechsler ¹	10 200	10 450	8 200	7 700	9 100

¹ Zahlen gerundet

Zu Frage 14d Einstellungen von SaZ (bis max. zwei Jahre Dienstzeit):

Jahr	2002	2003	2004	2005	2006
Anzahl Einstellungen SaZ 2 ^{1,2}	400	350	1 200	160	280

¹ Zahlen gerundet

² Die Zahlen stellen die Summe der Einstellungen Ungedienter im jeweiligen Kalenderjahr dar (ohne Wiedereinsteller und Offizieranwärter)

Zu Frage 14e Einstellungen von SaZ (mit mehr als zwei Jahren Dienstzeit):

Jahr	2002	2003	2004	2005	2006
Anzahl Einstellungen SaZ 2+ ^{1,2}	11 550	11 850	10 350	11 260	10 800

¹ Zahlen gerundet

² Die Zahlen stellen die Summe der Einstellungen Ungedienter im jeweiligen Kalenderjahr dar (ohne Wiedereinsteller und Offizieranwärter)

15. Wie viele Grundwehrdienstleistende (W 9) der Jahrgänge 1981 bis 1990 wurden nach Ableistung des Wehrdienstes einmalig zu Wehrübungen einberufen (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

16. Wie viele von diesen wurden noch ein zweites oder drittes Mal zu Wehrübungen einberufen?

Einberufungen zu Wehrübungen im Anschluss an den Grundwehrdienst:

Jahrgang	1 Wehrübung	2 Wehrübungen	3 Wehrübungen	mehr als 3 Wehrübungen	gesamt
1981	498	90	53	119	760
1982	363	66	27	69	525
1983	282	66	19	56	423
1984	262	49	24	26	361
1985	186	18	4	7	215
1986	88	15	7	5	115
1987	19	1	0	0	20
1988	–	–	–	–	–
1989	–	–	–	–	–
1990	–	–	–	–	–

17. Wie viele freiwillig länger dienende Wehrdienstleistende wurden nach Ende ihrer Dienstzeit einmalig zu Wehrübungen einberufen?
18. Wie viele von diesen wurden noch ein zweites oder drittes Mal zu Wehrübungen einberufen?

Einberufungen zu Wehrübungen im Anschluss an den freiwilligen zusätzlichen Wehrdienst:

Jahrgang	1 Wehrübung	2 Wehrübungen	3 Wehrübungen	mehr als 3 Wehrübungen	gesamt
1981	259	57	21	70	407
1982	276	59	33	56	424
1983	210	63	24	25	322
1984	139	34	16	13	202
1985	81	18	4	3	106
1986	18	3	1	0	22
1987	1	0	0	0	1
1988	–	–	–	–	–
1989	–	–	–	–	–
1990	–	–	–	–	–

19. Wie viele Grundwehrdienstleistende der Jahrgänge 1981 bis 1990 (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen) haben einen Dienst geleistet
- als Helfer im Katastrophenschutz (§ 13a WPflG),
 - in der Entwicklungshilfe (§ 13b WPflG),
 - im Vollzugsdienst der Polizei und beim Bundesgrenzschutz (§ 42 und § 42a WPflG)?

Von den Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1981 bis 1989 haben einen Dienst als Helfer im Zivil- oder Katastrophenschutz, Entwicklungsdienst bzw. Polizeivollzugsdienst geleistet bzw. leisten einen solchen:

Geburtsjahrgang	Zivil-/ Katastrophenschutz (§ 13a WPflG)	Entwicklungsdienst (§ 13b WPflG)	Vollzugsdienst der Polizei und der Polizei des Bundes (§ 42, 42a WPflG)
1981*	9 234	1	1 449
1982*	8 748	0	1 625
1983*	8 195	1	1 499
1984	7 799	2	1 342
1985	6 604	0	1 034
1986	5 348	0	816
1987	3 773	1	404
1988	2 109	0	153
1989	128	0	56

* Die Ausschöpfung der Geburtsjahrgänge 1981, 1982 und 1983 wurden bis Ende 2004, 2005 und 2006 abgeschlossen; Insoweit sind die vorstehenden Zahlenangaben zur Anzahl der Helfer im Katastrophenschutz, Entwicklungshelfer bzw. der Angehörigen des Polizeivollzugsdienstes dieser Geburtsjahrgänge als endgültig anzusehen. Die Geburtsjahrgänge 1984 bis 1989 befinden sich noch im Heranziehungsverfahren, so dass sich deren Daten – insbesondere bei den jüngeren Geburtsjahrgängen – teilweise noch erheblich ändern werden. Angaben für den Geburtsjahrgang 1990 sind noch nicht in den Datenbeständen des Wehrratzwesens enthalten.

20. Wie viele Wehrpflichtige der Jahrgänge 1981 bis 1990 haben eine Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer beantragt (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?
21. Wie viele Wehrpflichtige dieser Jahrgänge wurden als Kriegsdienstverweigerer anerkannt (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

Mit Stand 31. Dezember 2006 haben von den Geburtsjahrgängen 1981 bis 1989 ihre Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer beantragt bzw. sind anerkannt worden:

Geburtsjahrgang	Zahl der KDV-Antragsteller	KDV-Anerkennungen insgesamt
1981	176 535	150 166
1982	178 788	152 700
1983	169 604	140 120
1984	158 003	119 904
1985	136 324	97 427
1986	109 799	74 812
1987	72 388	44 588
1988	24 533	11 562
1989	2 172	678

Angaben für die Geburtsjahrgänge 1990 und jünger liegen zum Stand 31. Dezember 2006 noch nicht vor.

22. Wie viele Wehrpflichtige dieser Jahrgänge sind vor ihrer Einberufung zum Wehrdienst als Kriegsdienstverweigerer anerkannt worden (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

Entsprechende statistische Aufzeichnungen werden nicht mehr geführt.

23. Wie viele anerkannte Kriegsdienstverweigerer der Jahrgänge 1981 bis 1990 (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen) haben
- Zivildienst voll geleistet,
 - Zivildienst nach angefangenen oder absolviertem Wehrdienst geleistet,
 - keinen Zivildienst geleistet, weil durch Wehrdienst abgegolten,
 - statt Zivildienst andere Ersatzdienste geleistet,
 - nach § 14 ZDG (Katastrophenschutz),
 - nach § 14a ZDG (Entwicklungsdienst),
 - nach § 14b ZDG (andere Dienste im Ausland),
 - nach § 14c ZDG (Freiwilliges Jahr),
 - nach § 15 ZDG (Polizeivollzugsdienst),
 - nach § 15a ZDG (Freies Arbeitsverhältnis),
 - trotz Einberufung keinen Dienst geleistet, da nicht angetreten,
 - den Dienst angetreten aber später abgebrochen?

Zu Frage 23 a) Zivildienst voll geleistet:

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	114 976
1982	105 725
1983	97 119
1984	79 832
1985	60 310
1986	37 184
1987	11 534
1988	753
1989	9
1990	0

Zu Frage 23 b) Zivildienst nach angefangenem oder absolviertem Wehrdienst geleistet:

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	1 504
1982	1 143
1983	1 213
1984	975
1985	731
1986	445
1987	157
1988	18
1989	0
1990	0

Zu Frage 23 c) Keinen Zivildienst geleistet, weil durch Wehrdienst abgegolten:

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	39
1982	22
1983	29
1984	19
1985	8
1986	6
1987	0
1988	0
1989	0
1990	0

Zu Frage 23 d) Statt Zivildienst andere Ersatzdienste geleistet:

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	2 326
1982	2 633
1983	4 206
1984	5 038
1985	4 851
1986	4 280
1987	2 414
1988	632
1989	144
1990	9

Zu Frage 23 e) Nach § 14 Zivildienstgesetz (ZDG) – Katastrophenschutz –:

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	1 241
1982	1 017
1983	1 457
1984	1 524
1985	1 014
1986	539
1987	213
1988	51
1989	1
1990	0

Zu Frage 23 f) Nach § 14a ZDG – Entwicklungsdienst –:

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	0
1982	0
1983	0
1984	0
1985	1
1986	1
1987	0
1988	0
1989	0
1990	0

Zu Frage 23 g) Nach § 14b ZDG – andere Dienste im Ausland –:

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	859
1982	883
1983	859
1984	723
1985	561
1986	276
1987	19
1988	1
1989	0
1990	0

Zu Frage 23 h) Nach § 14c ZDG – freiwilliges soziales bzw. ökologisches Jahr –:

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	226
1982	733
1983	1 890
1984	2 791
1985	3 275
1986	3 464
1987	2 182
1988	580
1989	143
1990	9

Zu Frage 23 i) Nach § 15 ZDG – Polizeivollzugsdienst –:

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	134
1982	134
1983	147
1984	103
1985	74
1986	61
1987	37
1988	7
1989	0
1990	0

Zu Frage 23 j) Nach § 15a ZDG – freies Arbeitsverhältnis –:

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	0
1982	5
1983	5
1984	0
1985	6
1986	3
1987	1
1988	0
1989	0
1990	0

Zu Frage 23 k) Trotz Einberufung keinen Dienst geleistet, da nicht angetreten:

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	45
1982	24
1983	114
1984	120
1985	114
1986	70
1987	40
1988	10
1989	1
1990	0

Zu Frage 23 l) Den Dienst angetreten, aber später abgebrochen:

Eine statistische Datenerfassung zu diesem Punkt findet nicht statt, so dass die Frage nicht beantwortet werden kann.

24. Wie viele gesetzliche Zivildienstausnahmen bei anerkannten Kriegsdienstverweigerern (bitte aufgeschlüsselt nach den Jahrgängen 1981 bis 1990 und aufgeschlüsselt danach, ob der Grund vor oder nach dem Dienstantritt aufgetreten ist) gab es
- nach § 9 Abs. 1 ZDG (Ausschluss),
 - nach § 10 ZDG (Befreiung),
 - nach § 13 ZDG (unzumutbarer Härte),
 - nach § 16 ZDG (Unabkömmlichkeitsstellung),
 - weil die Dienstfähigkeit nach der Musterung weggefallen ist?

Die Anzahl der gesetzlichen Zivildienstausnahmen bei anerkannten Kriegsdienstverweigerern ergibt sich aus nachstehender Tabelle:

Geburtsjahrgang	§ 9 Abs. 1 ZDG (Ausschluss)	§ 10 (Befreiung)	§ 13 ZDG (unzumutbare Härte)	§ 16 ZDG (Unabkömmlichkeitsstellung)	Wegfall Dienstfähigkeit
1981	10	32	1	92	10 371
1982	9	27	2	105	14 651
1983	5	51	3	369	18 747
1984	9	38	1	298	16 004
1985	1	20	0	431	8 630
1986	2	18	0	195	2 562
1987	0	7	1	33	435
1988	0	1	0	4	87
1989	0	0	0	0	3
1990	0	0	0	0	1

Eine statistische Erfassung, ob der Grund vor oder nach dem Dienstantritt aufgetreten ist, erfolgt nicht.

25. Wie viele tauglich gemusterte Wehrpflichtige der Jahrgänge 1981 bis 1990 ohne gesetzliche Wehrdienstausnahmen oder dauerhafte Befreiung bzw. dauerhafte Zurückstellung sind noch nicht einberufen (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

Von den wehrdienstfähigen und für den Wehrdienst noch verfügbaren Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1981 bis 1989 waren zum Stand 31. Dezember 2006 noch nicht einberufen:

Geburtsjahrgang	Verfügbare Wehrpflichtige
1981	57
1982	1 832
1983	1 373
1984	29 996
1985	26 256
1986	21 022
1987	13 360
1988	6 650
1989	1 351

Angaben für den Geburtsjahrgang 1990 sind noch nicht in den Datenbeständen des Wehrrersatzwesens enthalten.

26. Wie viele tauglich gemusterte anerkannte Kriegsdienstverweigerer der Jahrgänge 1981 bis 1990 ohne gesetzliche Wehrdienstausnahmen oder dauerhafte Befreiung bzw. dauerhafte Zurückstellung sind noch nicht zum Zivildienst herangezogen worden (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

Die Anzahl der tauglich gemusterten anerkannten Kriegsdienstverweigerer ohne gesetzliche Wehrdienstausnahmen oder dauerhafte Befreiung bzw. dauerhafte Zurückstellung, die noch nicht zur Ableistung des Zivildienstes einberufen wurden, ergibt sich aus folgender Tabelle:

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	88
1982	930
1983	4 782
1984	7 522
1985	11 450
1986	15 243
1987	18 200
1988	11 169
1989	1 523
1990	25

Es ist zu berücksichtigen, dass vielfach Zivildienst bis zur Altersgrenze von 25 Jahren zu leisten ist. Einberufungen sind deshalb ab dem Geburtsjahrgang 1982 noch möglich.

27. Wie viele Wehrpflichtige wurden zwischen 2002 und 2006 einberufen (bitte aufgeschlüsselt nach Kalenderjahren)?

In den Kalenderjahren 2002 bis 2006 erhielten insgesamt 589 405 Wehrpflichtige einen Einberufungsbescheid. Auf die einzelnen Kalenderjahre verteilt sich die Anzahl wie folgt:

Jahr	Anzahl
2002	160 212
2003	131 353
2004	105 590
2005	93 052
2006	99 198

28. Bei wie vielen musste die Einberufung zurückgenommen werden
- aus gesundheitlichen Gründen,
 - wegen gesetzlicher Wehrdienstausnahmen einschließlich Einberufungshindernissen und Unabkömmlichkeitsstellungen,
 - aus organisatorischen Gründen?

Zahlen zu den Aufhebungen der Einberufungsbescheide (EB) liegen nur als Gesamtzahl vor.

Eine statistische Differenzierung der Aufhebung der EB nach gesundheitlichen Gründen, Wehrdienstausnahmen, Einberufungshindernissen oder organisatorischen Gründen erfolgt mit Ausnahme der Unabkömmlichkeitsstellungen nicht.

Jahr	versandte EB	Aufgehobene EB	davon Unabkömmlichkeitsstellungen
2002	160 212	36 400	3 328
2003	131 353	26 998	2 055
2004	105 590	23 761	1 827
2005	93 052	24 244	2 088
2006	99 198	27 397	2 603

29. In wie vielen Fällen war ein Ersatz für Ausfälle vorbenachrichtigt?

Die Anzahl der als Ersatz für Ausfälle vorbenachrichtigten Wehrpflichtigen ergibt sich aus nachfolgender Tabelle:

Jahr	Anzahl der Vorbenachrichtigungen
2002	28 551
2003	Wegen Änderung der Dateneingaberegeln, die sich auf die Ergebnisse zum DET 1. Januar 2003 ausgewirkt haben, können für 2003 keine Zahlen (kein Jahresergebnis) zur Verfügung gestellt werden.
2004	19 785
2005	19 232
2006	27 550

30. In wie vielen Fällen war ein Ersatz für Ausfälle nicht mehr möglich?

Eine Vorbenachrichtigung als Ersatz für Ausfälle war in nachstehendem Umfang nicht mehr möglich:

Jahr	Anzahl an nicht mehr möglichen Vorbenachrichtigungen als Ersatz für Ausfälle
2002	3 019
2003	2 512
2004	2 256
2005	1 763
2006	2 186

31. Wie viele einberufene Wehrpflichtige haben den Grundwehrdienst angetreten?

In den Kalenderjahren 2002 bis 2006 hatten insgesamt 446 011 Wehrpflichtige ihren Grundwehrdienst anzutreten. Auf die einzelnen Kalenderjahre verteilt sieht dies wie folgt:

Jahr	Anzahl
2002	123 812
2003	102 600
2004	79 850
2005	68 428
2006	71 321

32. Wie viele waren nach Ablauf eines Monats noch im Grundwehrdienst?

Nach Ablauf eines Monats waren noch im Dienst:

Jahr	Anzahl*
2002	119 796
2003	98 087
2004	76 607
2005	65 024
2006	63 197

* Einstellungsstatistik (Auswertung ca. 4 bis 6 Wochen nach Dienstantritt). Enthalten sind GWDL und FWDL, d. h. Wehrpflichtige mit und ohne anschließendem freiwilligen zusätzlichen Wehrdienst. Eine Differenzierung wird nicht vorgenommen.

33. Wie viele Strafanzeigen wegen eigenmächtiger Abwesenheit gemäß § 15 Wehrstrafgesetz wurden in diesen Jahren gestellt?

Zur Beantwortung dieser Frage kann lediglich die Anzahl der nach der ZDv 10/13 (Meldewesen „Besondere Vorkommnisse“) gemeldeten Wiederholungstäter „Eigenmächtige Abwesenheit“ mitgeteilt werden. Da nach der ZDv 14/3 („Wehrdisziplinarordnung“) jede eigenmächtige Abwesenheit im Wiederholungsfall (§ 15 Wehrstrafgesetz) an die Staatsanwaltschaft abzugeben ist, muss davon ausgegangen werden, dass die nachstehende Anzahl von Meldungen „Eigenmächtige Abwesenheit von GWDL im Wiederholungsfall“ auch jeweils eine „Strafanzeige“ zur Folge hatte:

Jahr	Anzahl
2002	1 353
2003	913
2004	427
2005	569
2006	380

34. Wie viele Strafanzeigen wegen Fahnenflucht (§ 16 WStG) wurden in diesen Jahren gestellt?

Meldungen „Verdacht auf Fahnenflucht“ nach der ZDv 10/13 sind in den Jahren 2002 bis 2006 nicht eingegangen. Es muss daher davon ausgegangen werden, dass auch keine „Strafanzeigen“ (Abgaben an die Staatsanwaltschaft gemäß ZDv 14/3) wegen Fahnenflucht (§ 16 Wehrstrafgesetz) gestellt wurden.

35. In wie vielen Fällen wurden gegenüber Soldaten Disziplinararreste verhängt (bitte nach Dauer sowie nach Grundwehrdienstleistenden und Freiwilligen aufgeschlüsselt)?

Die Anzahl der Disziplinararreste ergibt sich aus nachstehender Tabelle:

	2002	2003	2004	2005
Disziplinararrest GWDL/FWDL	1 906	1 524	1 364	878
darunter:				
bis 7 Tage	1 325	1 103	1 032	723
8 bis 14 Tage	278	187	175	87
15 bis 21 Tage	303	234	157	68
Disziplinararrest und Disziplinarbuße	90	98	85	65
Disziplinararrest und Ausgangsbeschränkung	47	58	42	30
Disziplinararrest und verschärfte Ausgangsbeschränkung	192	162	146	97
Disziplinararrest insgesamt	2 235	1 842	1 637	1 070

Für 2006 liegen noch keine statistischen Auswertungen vor.

36. Wie viele Zivildienstpflichtige wurden in den Jahren 2002 bis 2006 einberufen (bitte aufgeschlüsselt nach den einzelnen Jahren)?

Die Anzahl der Einberufungen von Zivildienstpflichtigen ergibt sich aus folgender Tabelle:

Jahr	Gesamt
2002	136 030
2003	109 963
2004	91 376
2005	83 423
2006	83 038

37. Bei wie vielen musste die Einberufung zurückgenommen werden
- aus gesundheitlichen Gründen,
 - wegen gesetzlicher Wehrdienstausnahmen einschließlich Einberufungshindernisse und Unabkömmlichkeitsstellungen,
 - aus organisatorischen Gründen?

Eine Beantwortung der Fragen ist nicht möglich, da die Daten der zur Verfügung stehenden Dienstpflichtigen, z. B. bei einem Widerruf der Einberufung, überschrieben werden. Eine Historie gibt es nicht.

38. Wie viele haben in den Jahren 2002 bis 2006 ihren Dienst angetreten?

Den Zivildienst haben angetreten:

Jahr	Gesamt
2002	134 847
2003	105 479
2004	91 297
2005	83 200
2006	82 846

39. Wie viele waren nach Ablauf eines Monats noch im Dienst?

Eine Beantwortung der Frage ist nicht möglich, da eine statistische Erfassung nicht stattfindet.

40. Wie viele Strafanzeigen wurden wegen eigenmächtiger Abwesenheit (§ 52 ZDG) in diesen Jahren gestellt?

41. Wie viele Strafanzeigen wurden wegen Dienstflucht (§ 53 ZDG) in diesen Jahren gestellt?

Die Statistik der Strafanzeigen unterscheidet nicht nach den möglichen Straftaten. Fast ausschließlich handelt es sich aber um Straftaten nach den §§ 52, 53 ZDG, die allerdings zum Zeitpunkt der Strafanzeige nicht unterscheidbar sind, da die subjektive Seite, die die §§ 52 und 53 unterscheidet, aus dem Akteninhalt in der Regel nicht erkennbar ist. Es kann daher nur eine Angabe zur Gesamtzahl der Strafanzeigen erfolgen:

Jahr	Anzahl Strafanzeigen
2002	723
2003	504
2004	262
2005	438
2006	493

42. Wie viele Wehrübungstage wurden im Jahr 2006 insgesamt abgehalten?

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 788 765 Wehrübungstage in Anspruch genommen.

43. Wie viele Reservisten haben im Jahr 2006 an Wehrübungen teilgenommen

- a) als ehemalige Grundwehrdienstleistende,
- b) als ehemalige freiwillig länger dienende Wehrdienstleistende,
- c) als Zeitsoldaten?

Im Jahr 2006 haben ca. 42 500 Reservisten an Wehrübungen teilgenommen. Davon entfallen auf:

- ehemalige Berufssoldaten ca. 4 900
- ehemalige SaZ ca. 23 650
- ehemalige GWDL/FWDL ca. 12 350
- sonstige ca. 1 600

44. Wie viele Dienstposten für Grundwehrdienstleistende sind für die Jahre 2007 bis 2017 eingeplant, und wie viele Einberufungen ergeben sich daraus?

45. Wie viele Dienstposten für freiwillig länger Wehrdienstleistende sind für die Jahre 2007 bis 2017 eingeplant, und wie viele Einberufungen ergeben sich daraus?

Gemäß dem Personalstrukturmodell 2010 ist derzeit in der Zielstruktur ein Umfang von 30 000 GWDL und 25 000 FWDL vorgesehen. Über eine dauerhafte

Erhöhung der für die Jahre 2007 und 2008 bereits beschlossenen Erhöhung der Umfänge GWDL um 5 000 auf 35 000 ist noch nicht entschieden. Auf der Basis der dem Personalstrukturmodell 2010 zugrunde liegenden Parameter wären in den Jahren 2007 bis 2017 ausschließlich für die Regeneration der GWDL und FWDL rechnerisch durchschnittlich ca. 57 500 (40 000 GWDL und 17 500 FWDL) Wehrpflichtige pro Jahr einzuberufen.

46. Welcher personelle Ergänzungsbedarf an männlichen Freiwilligen wird für die Jahre 2007 bis 2017 prognostiziert?
47. Welcher personelle Ergänzungsbedarf an weiblichen Freiwilligen wird für die Jahre 2007 bis 2017 prognostiziert?

Auf der Basis der dem Personalstrukturmodell 2010 zugrunde liegenden Parametern wären zur Regeneration ausscheidender Berufs- und Zeitsoldaten in den Jahren 2007 bis 2017 durchschnittlich ca. 19 800 Freiwillige pro Jahr durch die Nachwuchsgewinnungsorganisation (extern) und/oder durch die Binnenwerbung in den Streitkräften zu gewinnen. Dabei wird der reale Ergänzungsbedarf durch den Personalhaushalt, das aktuelle IST und den Erfolg der Nachwuchsgewinnung wesentlich beeinflusst werden.

Eine vorherige Festlegung von getrennten Umfängen für Frauen und Männer erfolgt nicht. Die Entscheidung zur Einstellung erfolgt nach Eignung, Leistung und Befähigung. Solange die Richtwerte für den Anteil der Frauen in den Streitkräften nicht erreicht sind, werden Frauen mit einer gleich guten Qualifikation wie Männer vorrangig eingestellt.

48. Wie viele Einberufungen zum Zivildienst sind für die Jahre 2007 bis 2017 geplant?

Bei gleich bleibender Entwicklung der Zahl der Kriegsdienstverweigerer ist bis 2010 mit jährlich bis zu 89 000 Einberufungen zu rechnen. Genauere Zahlenangaben zu diesem Punkt sind ab dem Jahr 2011 nicht möglich.

